

Umfang der verbliebenen Außendeichsgrünländereien sowie mögliche Gegenmaßnahmen werden hier aus biologischer Sicht fachkundig dargelegt.

Wittenberg, J., Zur Frage einer Artenschutzregelung für Rabenkrähe, Elster und Eichelhäher. Ökologische, wirtschaftliche und jagdliche Aspekte. Natur u. Landschaft 53: 285.

Aus eingehend begründeter Sicht eines in dieser Hinsicht sehr erfahrenen Biologen hält Verf. eine »Bekämpfung« dieser 3 Rabenvogelarten, die immer noch »vogelfrei« sind, für unsinnig und direkt nachteilig. Abgelehnt werden auch das vielfach praktizierte »Ausschießen« besetzter Nester und die Anwendung der Krähenfalle. Die jagdliche Einstufung dieser Vögel als »Raubzeug« ist eine gründlich überholte Anschauung, weil die Übergriffe dieser Arten auf Niederwild lediglich auf Einzelbeobachtungen beruhen, ein wirklicher »Schaden« aber nicht wissenschaftlich belegt ist. Zur Erhaltung von Mindestbeständen bei Rabenkrähe und Elster werden 4 kombiniert anzuwendende Verbote vorgeschlagen, darunter die Verfolgung (Tötung) zur Brutzeit. Diese Vorschläge sind sehr zu begrüßen!

Zang, H., Natur- und Landschaftsschutz im Landkreis Goslar mit einer knappen Charakterisierung des Naturparks Harz. Vorwort von K.-E. Schulz. Jb. Ver. Schutze Bergwelt 1978 43: 181.

In dieser Übersicht werden einige für den Harz charakteristische oder bemerkenswerte Vogelarten genannt, wie Fichtenkreuzschnabel, Zitronenfink, Alpenringdrossel, Bergpieper, Raufußkauz (z. Z. 45–50 rufende ♂!), Dickschnabellannenhäher, Uhu usw.

Zang, H., Das Steinfeld im Landkreis Goslar — ein Feuchtgebiet aus zweiter Hand für den Vogelschutz —. Jb. Ver. Schutze Bergwelt 1978 43: 189.

Es besteht die Absicht, im Steinfeld in der Okerniederung zwischen Goslar und Vienenburg ein Vogelschutzgebiet zu schaffen. Bisher sind dort 185 Vogelarten festgestellt worden, davon 51 brütend, wie u. a. Haubentaucher, Krick-, Tafel- u. Reiherente, Rohrweihe, Flußregenpfeifer.

Zöckler, C., Untersuchungen am Vogelbestand im Bremer Rhododendronpark. Brem. avifaun. Ber. 1974/75: 21.

In dem 35,7 ha großen Park wurden 1974 36 Brutvogelarten ermittelt, bei 30 konnten Bestandsaufnahmen vorgelegt werden. Trotz starken Rückgangs um ca. 75 % ist der Bestand der Nachtigall mit 6–7 Brutpaaren noch relativ hoch gegenüber ähnlichen Anlagen in Bremen. Aus örtlicher Sicht bemerkenswert ist das Brüten von je 1–2 Paaren von Wintergoldhähnchen, Schwanzmeise und Gimpel.

Zoologischer Garten Frankfurt/Main, Erfolgreiche Ansiedlung von vier zoogeborenen Uhus (*Bubo bubo*) im Harz. Orn. Mitt. »16« (31!): 24.

Vom Zoo Frankfurt/M. wurden 4 dort erbrütete Junguhus zur Ausbürgerung an die Vogelschutzstation Braunschweig geschickt, von wo aus vor ca. 15 Jahren die Wiedereinbürgerungsversuche dieser Großeule im Harz begannen, die inzwischen zu ersten Erfolgen geführt haben.

Ringe, F., Die Vogelwelt des »Altkreises« Osnabrück — eine Darstellung in tabellarischer Form. Osnabr. naturw. Mitt. 5: 73–93.

Für den Kr. Osnabrück in seinem früheren Umfang, für den Kumerlove 1950 eine »Vogelwelt« vorlegte, hat Verf. hier eine neue »Kurzavifauna« in Tabellenform für die Zeit von etwa 1870 — 30. 6. 1976 aufgestellt, wobei besonders die Jahre nach 1950 berücksichtigt wurden. Insgesamt sind hier 225 Arten nachgewiesen. 104 sind regelmäßige, 23 unregelmäßige bzw. ehemalige, 7 unsichere Brutvögel; 91 Arten sind Gastvögel. Bei einigen weiteren aus der Literatur übernommenen Angaben wäre vielleicht ein ? angebracht gewesen, ebenso bei »Belegen« der Eiersammlung Zelske im Museum Osnabrück, über deren Herkunft m. W. nichts bekannt ist. — Mit ausführlichem Literaturverzeichnis (1950–1976), darunter vielen unveröffentlichte Arbeiten.

Ringe, F., u. H.-G. Brüggemann, Schafft Feuchtgebiete bei Osnabrück. Osnabr. naturw. Mitt. 5: 157–195.

Verf. unterstreichen die Wichtigkeit von Feuchtgebieten gerade in der an solchen Biotopen armen Gegend um Osnabrück. Hier wurden bei Gretesch 1974/75 durch den Belmer Mühlenbach ca. 2 ha unter Wasser gesetzt und zur Brutzeit 1975 gleich 5 Vogelarten beobachtet, weitere zur Zugzeit, darunter am 28. 3. 1975 1 Paar der dort seltenen Schnatterente und im Juli bis je 10 Bruchwasserläufer und Kampfläufer, die dort vermutlich mauserten.

Augst, H.-J., Die Bedeutung der Meißendorfer Fischtelche (Ldkr. Celle) für den Tierartenschutz. Jb. naturw. Ver. Lüneb. 34: 149–182.

Die unter dem im Titel genannten Aspekt erfolgte Inventur behandelt vorwiegend die Vogelwelt, weil sie am gründlichsten erfaßt ist, und zwar 1950–1976 durch die OAG Südheide e. V., deren Feststellungen dieser Zusammenstellung anscheinend ausschließlich zugrunde liegen. Nachgewiesen sind 200 Vogelarten (von denen 103 in der »Roten Liste« für Niedersachsen stehen!), davon angeblich 111 als Brutvögel, 23 mit Brutverdacht, 10 Übersommerer und 56 Gäste. Die seit langem bekannte Bedeutung des Gebietes wird hier erneut unterstrichen und derjenigen des Dümmer gleichgestellt. Die Unterschutzstellung des gesamten Teichgebietes ist anzustreben. Die »Avifauna« wird in 12 Tabellen nach verschiedenen Gesichtspunkten und auf 4 tabellarisch erläuterten Karten dargeboten. Leider ergeben sich hier einige Ansätze zur Kritik: In Tab. 4 sind Blaukehlchen (ohne entsprechenden Nachweis!) und Schwarzstorch (nur Nahrungsgast!) als Brutvogel aufgenommen, das Blaukehlchen auch in der Tab. zu Karte 2; mindestens Graureiher, Weiß- und Schwarzstorch, Schleioreule und Mauersegler gehören nicht in die Tab. dortiger Brutvögel (S. 167); für Bruchwasserläufer und Flußuferläufer existieren keine eindeutigen Brutnachweise (die Herkunft des Fotos von H. Fischer ist unbewiesen!). In die Tab. zu Karte 1, die das Ergebnis der Bestandsaufnahme 1975 bzw. 1976 enthält, gehört nicht die einmalig dort 1974 brütende Moorente. Gerade für den angestrebten Zweck wäre m. E. eine exaktere Behandlung des Themas besonders nützlich gewesen. Von den (wenigen) Veröffentlichungen, die die dortige Ornis (mit-) behandeln, ist keine im Literaturverzeichnis erwähnt.

H. Ringleben